

1. Urlaub unbeschwert genießen!

Dieses unbefangene Vergnügen jedoch lässt sich für einen Teil unserer Gesellschaft, nämlich für die Menschen mit Handicap, Ältere sowie für deren Familienangehörige oder Lebenspartner, oftmals nur unter großen Anstrengungen realisieren.

Häufig bleibt es ihnen sogar gänzlich verwehrt, denn leider treffen Menschen mit Behinderungen hierzulande auch heute noch auf Hindernisse, die ihnen den Zugang zu selbst gewählten Urlaubszielen und somit eine selbstbestimmte Teilhabe am Reisegeschehen verwehren.

2. Wie können Reisende mit und ohne Handicap alleine oder gemeinsam einen herrlichen Urlaub verbringen?

Durch meine Arbeit und eigene Erfahrungen lernte ich die Sorgen und Nöte von gehandicapten Urlaubern kennen.

Viele klagen zum Beispiel über wenig erholsame Ferien. Die Gründe liegen auf der Hand: die große Dauerbelastung, wenig barrierefreie Unterkünfte und Angebote sowie die ablehnende Haltung anderer Urlauber.

So entstand die Idee, Beherbergern und Hoteliers die Thematik ein wenig näher zu bringen und wie ein behinderten- und altersfreundliches oder Eltern-entlastendes, integratives Ferienangebot aussehen kann, bzw. die Voraussetzungen dafür geschaffen werden können.

3. Welche Erwartungen haben Familien, Senioren oder gehandicapte Gäste an ihre Ferien?

Wenn Familien, Senioren oder gehandicapte Menschen in die Ferien fahren, sind Probleme oft vorprogrammiert.

„Deshalb sollte man vor dem Urlaub unbedingt die Art der Unterkunft sowie die Bedürfnisse und Ansprüche an diese Unterkunft mit dem jeweiligen Beherberger im Vorfeld klären, um spätere Missverständnisse zu vermeiden.

Dazu gehört auch, dass man schon vor der Abreise möglichst genaue Vorstellungen und Informationen auch vom Urlaubsort haben sollte oder sich bei der Tourist-Info Vor- Ort informiert.

4. Wie müssen Quartiere für Gäste mit Handicap beschaffen sein?

Wie alle anderen auch! Vielleicht ein wenig großzügiger, im Raum individuell anpassbar und flexibel!

Einzig der Zugang in das Haus sowie im Haus sollte stufenlos sein. Und wenn es dann noch eine befahrbare Dusche oder sich zumindest eine Badewanne im Badezimmer befindet dann sind die Grundvoraussetzungen geschaffen.

Erstaunt? Ja viel mehr ist es nicht!

Sollten Sie jedoch einmal die Zimmer, Bäder oder die Ferienwohnung renovieren, dann macht es Sinn diese gleich im „Design für Alle zu gestalten.

Ein in die Jahre gekommenes Hotel oder Ferienwohnung mit Renovierungsbedarf in allen Bereichen macht niemandem wirklich Freude! Dann womöglich noch mit „Sperrmüll“ ausgestattet! Nein danke! Kundenbindung und zufriedener Gäste bedarf es ein wenig mehr, nur gut und sauber reicht einfach nicht mehr aus! **Auch nicht für Behinderte.**

5. Welche Zielgruppen kann und will ich ansprechen?

Reisende mit Kinderwagen und kleinen Kindern, Urlauber mit schwerem Gepäck, oder mit Sportverletzungen, vorübergehend Gehbehinderte und ältere Menschen; Großeltern mit Ihren Enkeln, Alleinerziehende – mit im Haushalt lebenden Kindern, Rollstuhlfahrende Menschen mit Ihrem Lebenspartner oder einer Betreuungsperson, Familienfeste wo z.B. Oma oder Opa schlecht zu Fuß sind oder einer von beiden im Rollstuhl sitzt; schlecht sehende oder Blinde Menschen - meist in Begleitung, Menschen mit Autismus oder Lernschwierigkeiten, Geschäftsleute, Sportler oder Politiker mit dauerndem oder vorübergehenden Handicap

Mal ehrlich, auf wie viele dieser Zielgruppen wollen Sie verzichten, oder andersherum gefragt, welche dieser o.g. Personen möchten Sie ausgrenzen?!

Sind wir nicht alle ein wenig be.....?

6. Welche Reise- und Gästekonstellationen kann es geben?

Kurzfrist reisende Familien, Single Urlaub, Großeltern - Enkel Urlaub, Gesundheits- und Wellnessurlaub von gestressten Geschäftsläuten oder der Generation 50+, Gruppen oder Einzelurlaub von gehandicapt reisenden Gästen. Welcher Zielgruppen wollen Sie sich annehmen und widmen?

7. Welche Unterkünfte werden von welcher Zielgruppe gerne angenommen?

Es kommt darauf an! Geschäftsreisende lassen sich eher selten in Ferienwohnungen nieder, Familien mit Kindern dagegen umso mehr. Gerade Familien mit einem „behinderten“ Kind oder einer gehandicapten Person als Elternteil schätzen den Urlaub in einer Ferienwohnung oder auf dem Bauernhof weil sie ungebunden und unabhängig sind. Gleiches gilt beim sogenannten Großeltern Enkel Urlaub.

Eine generelle Aussage lässt sich jedoch nicht bestimmen. Es kommt auch auf das Angebot der Unterkunft an.

8. Bin ich als Hotelier oder Beherberger mit einem Haus, meiner Ferienwohnung, mit meinem Personal auf Gäste mit Handicap eingestellt?

Gäste mit Mobilitätseinschränkungen, Hörbehinderungen sowie für gehörlose Besucher, Gäste mit Sehbehinderungen und blinde Gäste.

Ein gehörloser Gast braucht keine Bodengleiche Dusche, einen Aufzug oder einen Haltegriff im Bad! Aber vielleicht einen Lichtwecker oder ein Faxgerät und das „Bitte nicht stören“ Schild weil er Ihr klopfen nicht hört!

Auch für das Personal sollte der Umgang mit einer gehandicapten Person zum Selbstverständnis werden, sollte es hier Berührungspunkte geben wäre eine Schulung bzw. Sensibilisierungsmaßnahme sicher sinnvoll.

9. Welche Vorurteile oder Missverständnisse gilt es von beiden Seiten zu beseitigen?

Während gegenüber sozial Benachteiligten ein vorwurfsvoller und lauter Ton herrscht, vollzieht sich oft die Ausgrenzung Behinderter leiser.

Viele Menschen mit Handicap sehen sich isoliert, weil Nichtbehinderte sie aus Angst, falsch zu reagieren, zu übersehen versuchen. Wo Kontakte zustande kommen, bleiben sie oft befangen, etwa weil Nichtbehinderte in ihrer Unsicherheit das Handicap ihres Gegenübers krampfhaft überspielen, um der Situation den Anschein der Normalität zu geben.

Die Trennung zwischen Menschen mit und ohne Handicap im Alltag ist ein Grund für die Hilflosigkeit. Würde man sich öfter begegnen, könnte sich das Verhältnis entspannen. Mitunter stoßen aber Versuche auf Widerstand, die Trennung zu überwinden. Menschen mit Sinnes- oder Körperlichen Einschränkungen berichteten schon, dass man ihnen den Zutritt zu Lokalen verwehrt oder dass Fluggesellschaften es ablehnen, sie mitzunehmen.

Gehandicapte Personen stoßen auf viele Barrieren. Rollstuhlfahrer bekommen das täglich zu spüren. Die Architektur in Städten und Kommunen orientiert sich an Nichtbehinderten, trotz vieler Verbesserungen der vergangenen Jahre. Bauliche Hindernisse schließen gehandicapte Menschen von Veranstaltungen aus und damit von Chancen auf sozialen Kontakt.

Jedoch müssen auch Menschen mit einem Handicap Situationen und Gegebenheiten akzeptieren oder mit Verständnis reagieren wenn Mitmenschen ohne jegliche Erfahrung mit dem Alter oder einem Handicap nicht umzugehen wissen um jedes Bedürfnis zu erkennen.

Gerne beraten wir Hoteliers, Gastronomen oder Beherberger umfassend und geben Ihnen weitere wertvolle Informationen.

Sprechen Sie uns einfach an.